



Was geschieht mit dem Coleman-Gelände, wenn die Amerikaner abziehen? Einen Flughafen lehnen die meisten Bürger und Kommunalpolitiker ab.

BILD: THÖSTEN

**Coleman:** Für die Zeit nach den Amerikanern gibt es viele Pläne, was mit dem Gelände passieren soll

# „Wohnungen statt Flugzeuge“

Von unseren Redaktionsmitgliedern  
Corinna Schmitt und Timo Schmidhuber

Genauere Zeitvorgaben fehlen zwar noch – aber in nicht allzu ferner Zukunft wird die US-Armee wohl komplett aus Mannheim abziehen. Der Norden ist davon besonders betroffen, schließlich ist die Coleman-Kaserne in Sandhofen mit 216 Hektar die größte im Stadtgebiet. Sie allein macht mehr als 40 Prozent der gesamten US-Militärfläche in Mannheim aus. Viele Bewohner in Sandhofen, auf der Schönau, Scharhof oder in Blumenau wären über einen Abzug gar nicht unglücklich – weil damit der durch den Militärflugplatz verursachte, häufig beklagte Lärm ein Ende hätte. Gleichzeitig weiß aber noch keiner, was mit dem großen Militärgelände passieren wird.

Die US-Armee gab Ende August bekannt, dass bis Herbst 2009 mehr als ein Viertel der 4000 in Mannheim stationierten Soldaten die Stadt verlassen werde. Rechnet man Zivilbeschäftigte und Angehörige dazu, schrumpft die US-Gemeinde von derzeit 15 000 Personen auf rund 11 500. Bereits vor vier Jahren hatten die Amerikaner angekündigt, dass

Mannheim nicht zu den Standorten gehört, auf die sie künftig bauen.

Claus Heinrich, der Vorsitzende des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar, sagte gegenüber dieser Zeitung, man müsse die Möglichkeit eines Flughafens für die gesamte Region auf dem Coleman-Gelände „noch mal diskutieren“. Stadtrat Prof. Dr. Egon Jüttner (CDU) glaubt daran „nicht ernsthaft“: „Es gibt keine Mehrheit dafür“, sagt Jüttner, der schon in den 70er Jahren gegen den Flughafen kämpfte. Roland Weiß, für die SPD im Gemeinderat, erteilt diesen Plänen ebenfalls eine klare Absage – und verweist auf eine Studie der Industrie- und Handelskammer (IHK): „Die hat ergeben, dass sich ein Flughafen dort wirtschaftlich nicht rechnet.“

## Wohnraum oder Freizeitfläche

Auch Gerhard Engländer, der Vorsitzende des Gewerbevereins Sandhofen, weiß, dass viele im Norden auf solche Pläne nicht gut zu sprechen sind. „Einen Regionalflughafen will man in Sandhofen nicht.“ Doch in seinem Gewerbeverein mit mehr als 100 Firmen gibt es so manchen, der in dem Projekt auch eine Chance

sieht – für die Geschäfte und Hotels in Sandhofen.

Für Engländer gibt es aber auch noch andere Nutzungsmöglichkeiten für die Fläche: die Einrichtung eines Gewerbegebiets oder Technologieparks genauso wie eine Renaturierung. Jüttner sieht für Gewerbeflächen keinen Bedarf, auch SPD-Stadtrat Weiß sagt, im Gewerbegebiet „Steinfeld 3“ an der B 44 auf der Schönau gebe es noch genügend Flächen. Eine Renaturierung des Coleman-Geländes würde laut Weiß unverhältnismäßig viel kosten. Er kann sich vorstellen, dass die Fläche einmal dazu beiträgt, den Wohnraumbedarf in Mannheim zu stillen.

Attraktive Bauplätze für Einfamilien- oder Mehrfamilienhäuser für den „wohlhabenden Mittelstand“ seien rar, so Weiß. In dieser Hinsicht sei das Gelände attraktiv. „Es liegt in einem ländlichen Bereich, ist aber gut versorgt mit Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und einem Freibad.“ Auch im Rathaus wird schon seit den 90er Jahren darüber nachgedacht, einen Teil der Fläche später einmal zum Wohnen zu nutzen. Jüttner könnte sich auch ein Freizeitgelände vorstellen – sollten die Amerikaner

wirklich abziehen. „Den Bedarf muss die Stadt dann ermitteln. Ich glaube aber nicht, dass das so bald aktuell wird. Coleman ist ein wichtiges Drehkreuz für die Amerikaner, in das sie viel investiert haben.“

Der CDU-Stadtrat glaubt auch nicht, dass mit dem Weggang der Soldaten viel Kaufkraft verloren geht. „Die meisten kaufen doch in den eigenen Geschäften ein.“ Auch Engländer glaubt nicht an einen nennenswerten Kaufkraftverlust. „Ich habe nicht den Eindruck, dass viele Amerikaner in Sandhofen einkaufen“, sagt der Inhaber eines Modehauses. Roland Weiß ist anderer Ansicht, auch wenn er keine konkreten Zahlen hat: „Wenn die weg sind, wird weniger Geld ausgegeben.“

Weiß spürt die Präsenz der Amerikaner auch als Geschäftsführer der „Gesellschaft zur Pflege und Betreuung alter Menschen“, die einen Fahrdienst für behinderte Kinder unterhält. „Wir haben täglich 25 Autos für die Amerikaner im Einsatz. Die Verträge laufen noch fünf Jahre und sind nicht gekündigt.“ Ein weiterer Hinweis dafür, dass es noch dauern wird, bis die Amerikaner weg sind aus dem Mannheimer Norden.

Coleman: SPD zum möglichen Ausbau des Flughafens

## „Blanker Unsinn“

„Blanker Unsinn“ sei der Ausbau des Coleman-Airfield – mit oder ohne die US-Armee – zum zivilen Flughafen in der Metropolregion, finden SPD-Ortsvereine Sandhofen, Schönnau, Käfertal, Gartenstadt und Waldhof. „Olle Kamellen, alle Jahre wieder und hinter dem Mond hergeholt“, kommentiert Stadträtin Andrea Safferling die Initiative der Liberalen und verweist auf das vorliegende Gutachten der IHK von 2005.

Jenny Bernack und Hubert Becker aus Sandhofen befürchten, dass der Verkehr im Norden wächst – auf Autobahn, Gleisen sowie der B 44 – wenn man Neuostheim entlaste. Das Gutachten der IHK habe den Coleman-Ausbau eindeutig als wirtschaftlich unsinnig beurteilt. Auch die Forderung nach einem Regionalflughafen sei nicht haltbar, ergänzt Stadtrat Roland Weiß. Das Gutachten führe nämlich aus, dass „die Region im Luftverkehr generell gut erschlossen sei“. Außerdem habe die Lärmbelästigung schon längst „den Grad der Erträglichkeit überschritten“. Sollte das Gelände frei werden, wünschen sich die Sozialdemokraten eine „für Menschen und Umwelt verträglichere Nutzung“. Sie werfen den Liberalen vor, sich „einmal mehr um ihre schwindende Wählerschaft im Mannheimer Osten“ zu bemühen, anstatt die tatsächlichen Bedürfnisse zu erkennen. cos